

Soziale Teilhabe + neue Impulse + Spaß = ehrenamtliches Engagement



Abbildung: pixabay

In der ajs haben seit Beginn engagierte Ehrenamtliche eine wichtige Rolle übernommen. Als gemeinnütziger Verein arbeitet die ajs bis heute mit einem ehrenamtlichen **Vorstand**. Im Projekt „**Jugendliche beraten Jugendliche**“ engagieren sich seit dem Jahr 2000 junge Menschen, im Alter von 16 bis 21 Jahren, ehrenamtlich in der Telefonberatung.

Die **Telefonberatung am Kinder- und Jugendtelefon** wird seit 10 Jahren von Ehrenamtlichen geleistet. Unterstützung von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten wir beim **Fundraising**. Und seit vielen Jahren hilft eine ehrenamtliche Mitarbeiterin immer, wenn **Versandaktionen** anstehen und **Familienveranstaltungen** vorbereitet werden.

Liebe Leser*innen,

Sie haben den aktuellen Newsletter der ajs vor sich, mit dem wir Sie wieder über die wesentlichen Aktivitäten der Arbeitsbereiche sowie der Geschäftsstelle der ajs informieren möchten.

2018 richtete sich unser Hauptaugenmerk auf das 25jährige Jubiläum von VHIVA KIDS - Familienleben mit HIV, das im August gefeiert wurde, lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 7.

Diese vielen Ehrenamtlichen engagieren sich kontinuierlich und häufig über einen langen Zeitraum. Sie tragen einen großen Teil zum Gelingen der **Verwirklichung der vielfältigen Aufgaben der ajs** bei. Dafür gebührt ihnen Wertschätzung und Anerkennung.

Dass sie sich für ein Ehrenamt bei uns entschieden haben, bedeutet hoffentlich auch, dass sie für sich selbst einen Nutzen daraus ziehen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) lässt alle fünf Jahre eine **Erhebung zum freiwilligen Engagement in Deutschland** durchführen. Die Daten des letzten Freiwilligensurveys beziehen sich auf das Jahr 2014*.

[Weiter auf Seite 2](#)

Dass auch alle anderen Arbeitsbereiche ihre Aktivitäten fortgesetzt, aktuelle Themen bewegt und neue Impulse gesetzt haben, finden Sie hier auf den entsprechenden Seiten von KJT, JubeJu, KloG und JuS.

Die Geschäftsstelle musste sich in erster Linie mit administrativen und technischen Herausforderungen auseinandersetzen, sei es der Datenschutz durch die neue EU-DSGVO, die im Mai 2018 in Kraft getreten ist, sei es die Umsetzung

[Weiter auf Seite 2](#)

Die Arbeitsbereiche der ajs

-  **Geschäftsstelle**
-  **Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche | KJT & JubeJu**
-  **VHIVA KIDS - Familienleben mit HIV**
-  **Konflikte lösen ohne Gewalt | KloG**
-  **Jugendphase und Salafismus | JuS**

Inhalt

- Seite 2**
ajs
- Seite 3**
KloG
- Seite 4**
KJT
- Seite 5**
JubeJu
- Seite 6**
JuS
- Seite 7 und 8**
VHIVA KIDS

Fortsetzung von Seite 1

Zu diesem Zeitpunkt engagierten sich 43,6 Prozent der Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter ab 14 Jahren freiwillig. Das ist eine erstaunlich große Gruppe und vermutlich ist diese Zahl in den letzten Jahren, auch durch das Engagement vieler für Geflüchtete, weiter gestiegen. Der Freiwilligensurvey 2019 wird es zeigen.

Für die Erhebungen von 1999 bis 2014 wird folgende Entwicklung beschrieben: Der Anteil Engagierter ist deutlich angestiegen, um insgesamt knapp zehn Prozentpunkte von 34,0 auf 43,6 Prozent. Insbesondere zwischen 2009 und 2014 ist die Quote in einem stärkeren Maße als zuvor angestiegen. **Gleichzeitig hat sich das freiwillige Engagement verändert:** So ist beispielsweise der Zeitaufwand, der individuell für die freiwillige Tätigkeit aufgewendet wird, kleiner geworden und anteilig weniger Engagierte übernehmen Leitungsaufgaben (z.B. Vorstand).

Freiwilliges Engagement ist eine Form der sozialen Teilhabe und bedeutsam für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Ehrenamtliche geben ihre Zeit und Kompetenz für andere, aber sie profitieren auch persönlich von ihrem Engagement.

Menschen, die sich freiwillig engagieren, lernen andere Freiwillige kennen, erweitern ihr soziales Netzwerk, haben

Fortsetzung von Seite 1

der notwendig gewordenen modernsten Telefonie-Technologie, die uns viele Störungen und etliche Nerven gekostet hat.

Im letzten Jahr begonnen und in 2019 fortgesetzt wird die Bearbeitung der Fragen: Wie geht es weiter, wenn die gegenwärtige Geschäftsführerin Ende 2019 die ajs verlässt, wie finden wir eine passende neue Geschäftsführung?

Was passiert mit der räumlichen Situation, nachdem wir in 2018 festgestellt haben, dass es außerordentlich schwierig ist, neue Büroräume zu finden?

Freude an gemeinsamen Aktivitäten und bilden sich im Rahmen ihres Engagements weiter. Aus individueller Sicht kann freiwilliges Engagement Teilhabe an gesellschaftlichen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen bedeuten. Und es kann einfach Spaß machen, neue Impulse bringen und eine dankbare Aufgabe beinhalten.

In Hamburg macht sich das **AKTIVOLI-Landesnetzwerk** stark für bürgerschaftliches Engagement.

Am 17. Februar 2019 fand die Aktivoli Freiwilligenbörse in der Handelskammer statt und auch **die ajs war mit einem Stand vertreten**, um über die ehrenamtliche Mitarbeit zu informieren und neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu finden. Seit nunmehr 20 Jahren nutzen Besucher*innen die Gelegenheit, an den Info-Ständen mehr über freiwilliges Engagement zu erfahren und eine konkrete Aufgabe für sich zu finden. In diesem Jubiläumjahr hatte die Aktivoli 4 000 Besucher*innen. Der Eintritt war wie immer frei.

Im Jahr 2014 beschloss der Hamburger Senat die Engagementstrategie 2020: **Hamburg engagiert sich.** Das Konzept entstand im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses unter Mitwirkung des Landesnetzwerkes AKTIVOLI, von Vereinen, Stiftungen und rund 200 nicht organisierten Einzelpersonen, sowie gewerkschaftlichen und

Zurzeit gibt es die Perspektive, im Hellkamp zu bleiben, wenn ein angedachter Umbau Realität wird.

Noch sind diese Fragen offen, wir sind weiter dran und werden sehen, was daraus wird.

In der Hoffnung, dass alles gut wird, wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Katrin Goes und Banu Gökçeoğlu,
Vorstand der ajs,
Sigrid Ruppel, Geschäftsführerin

wirtschaftlichen Interessenverbänden. Es gibt Impulse für eine Weiterentwicklung des freiwilligen Engagements in Hamburg. Auch der „Hamburger Nachweis über bürgerschaftliches Engagement“ wurde von der Landesinitiative „Hamburg engagiert sich“ entwickelt. Dieser Nachweis mit dem Siegel der Stadt Hamburg wird Ehrenamtlichen verliehen, die sich besonders verdient gemacht haben.

Anlässlich des **Internationalen Tags des Ehrenamts**, der immer am **5. Dezember** begangen wird, lädt der Hamburger Senat jedes Jahr im Dezember unter der Überschrift „Hamburg engagiert sich“ zum Senatsempfang im großen Festsaal des Rathauses ein. Um aus möglichst vielen Bereichen ehrenamtlich engagierte Menschen berücksichtigen zu können, wird der Empfang unter ein wechselndes Motto gestellt.

Die ajs sucht auch in diesem Jahr wieder Menschen (ab 16 Jahren), die sich ehrenamtlich für das Kinder- und Jugendtelefon engagieren möchten. Interessierte melden sich bitte unter kjt@ajs-hh.de.

*BMFSFJ (2016) Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. | ajs

Hellkamp 68, Eingang Clasingstraße
20255 Hamburg

Telefon 040 410 980 0
 Fax 040 410 980 92
 info@ajs-hh.de
 www.ajs-hamburg.de

Vorstand Katrin Goes
 Naficeh Ghandehari
 Banu Gökçeoğlu
 Gisa Gerlach

Geschäftsführung Sigrid Ruppel
 VHIVA KIDS – Patricia Barth
 Familienleben Sibyl Peemöller
 mit HIV Ute Senftleben
 Tanji Sthamer

KJT und JubeJu Monika Steininger
 KloG und JuS Birte Wenke

Layout, Satz Brigitte Reinhardt
 Druck Druckerei Zollenspieker

© ajs April 2019

Die ajs wird gefördert durch Mittel der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz.

Konflikte lösen ohne Gewalt KloG

Sexting unter Jugendlichen: Was tun, wenn ein Bild die Runde macht?

Seit 2017 bietet der Arbeitsbereich „Konflikte lösen ohne Gewalt KloG“ in Kooperation mit der Beratungsstelle Allerleirauh e.V. Vorträge und Fortbildungen zum Thema „Sexting unter Jugendlichen“ an.



Sexting, als einvernehmliches und privates Versenden selbst produzierter erotischer Bilder und Videos, ist kein neues Phänomen mehr und wird von uns als zeitgemäße Ausdrucksform von Sexualität unter Jugendlichen (und Erwachsenen) verstanden. Das Smartphone eröffnet eine große Bandbreite an Möglichkeiten, um mit der eigenen Sexualität zu experimentieren und diese auszuleben. Hin und wieder kommt es dabei zur ungewollten Weiterleitung und Veröffentlichung intimer Bilder oder Videos.

Für die abgebildeten Personen hat dies, aufgrund der negativen Bewertung

durch das Umfeld und eine häufig stattfindende Täter-Opfer-Umkehr, in der Regel schwerwiegende Folgen. Diese reichen von starken psychischen Belastungen über Ausgrenzung bis hin zu Mobbing.

Bei pädagogischen Fachkräften und Eltern löst die besondere Dynamik solcher Vorfälle oft Überforderung und Hilflosigkeit aus. Deshalb bieten wir im Rahmen der Kooperation mit der Beratungsstelle Allerleirauh Vorträge und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an, die auf die genannten Probleme aufmerksam machen und einen emanzipatorischen Umgang mit Sexting unter Jugendlichen fördern.

Die nächste Fortbildung zum Thema „Sexting unter Jugendlichen: Was tun, wenn ein Bild die Runde macht?“ findet am 5.6.2019 in den Räumen von Allerleirauh statt. Bei Interesse wenden Sie sich gerne direkt an Allerleirauh. Kontakt: info@allerleirauh.de Tel. 040 - 29 83 44 83

Weitere Informationen zur Fortbildung finden Sie unter:
www.ajs-hamburg.de/klog-konflikte-loesen-ohne-gewalt.html

„Konfliktlösungen in Bilderbüchern“

Aktualisierte Broschüre jetzt auch gedruckt erhältlich

Die ajs-Broschüre „Konfliktlösungen in Bilderbüchern für Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter“ wurde nochmals überarbeitet und erweitert und ist seit Dezember 2018 als Druckexemplar verfügbar. Die knapp 50-seitige Broschüre kann über die ajs-Website oder direkt in der ajs, unter 040 - 410 980-0 bestellt werden.



Mehr Informationen zur Broschüre unter: www.ajs-hamburg.de

Der Arbeitsbereich KloG...

- ...wendet sich an pädagogische Fachkräfte und Eltern
- ...ist eine Anlaufstelle für Beratung und Vermittlung bei Gewaltvorfällen
- ...setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein
- ...organisiert Fortbildungen und Fachtagungen
- ...veröffentlicht Broschüren und pädagogische Arbeitshilfen
- ...ist offen für Projektkooperationen



☎ 040 - 410 980 42
klog@ajs-hh.de

Aktivitäten in 2019

- Fortbildung „Sexting unter Jugendlichen“ (5.6.2019)
- Fortbildung „Deeskalationsstrategien“ (Oktober 2019)
- Bilderbuchbroschüre zum Thema „Kinderrechte“
- Kinderschutzkonzepte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit: Aktueller Stand und Perspektiven
- Die ajs ist Mitglied im Hamburger Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus
- u.v.m.

Foto: Asmus Henkel



Autorin
Birte Wenke
Referentin des Arbeitsbereiches KloG



Qualifikation für das KJT

Seit 44 Jahren steht das Kinder- und Jugendtelefon Hamburg für Kinder und Jugendliche bereit, wenn es um Sorgen, Infos, Probleme und Schwierigkeiten geht. Die versprochene Anonymität macht es den Anrufer*innen leicht, sich an uns zu wenden. Sie finden in den ehrenamtlichen Berater*innen zugewandte Gesprächspartner*innen, die in einer Ausbildung auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. **Ausbildung und Beratung basieren auf den Grundsätzen modernen Kinder- und Jugendschutzes.** Die Berater*innen verfolgen ein partnerschaftliches Konzept und verstehen sich als erste Ansprechpartner*innen. Die Ausbildung teilt sich in drei inhaltliche Schwerpunktbereiche auf:

1. Theorie und Praxis der Beratung
2. Selbstreflexion/Selbsterfahrung/ Arbeit an der eigenen Person
3. Themenzentriertes Arbeiten/zielgruppenspezifische Kenntnisse

Mit dieser Ausbildung, der eigenen Lebenserfahrung und der Lust, sich mit den jungen Anrufer*innen auseinanderzusetzen, können die Berater*innen die Anrufer*innen gut annehmen und beraten. Durch die Teilnahme an Supervision und Fortbildung qualifizieren sie sich fortlaufend. 

Die im letzten Newsletter ausführlich vorgestellten Projekte, in die das Kinder- und Jugendtelefon als Beratungsangebot eingebunden ist, sind weiterhin aktiv und werden beworben. Die Berater*innen werden dazu qualifiziert und erhalten fortlaufend aktuelle Informationen.

www.pausentaste.de
www.trau-dich.de
www.saferinternet.de

Unterwegs für Fortbildungen

Um den vielfältigen Gesprächsanliegen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, nutzen die Hamburger KJT Berater*innen gerne die **Fortbildungsangebote unseres Dachverbandes.**

Diese Seminare gehen über zwei Tage. Sie finden in einem schönen Tagungshaus irgendwo in Deutschland statt, das gut mit der Bahn zu erreichen ist. Kompetente Seminarleiter*innen arbeiten mit den Berater*innen zu unterschiedlichen Themen, die für den Kontakt mit unseren jugendlichen Anrufer*innen relevant sind. Bei dieser Gelegenheit treffen sich Berater*innen der verschiedenen Träger, die ein Kinder- und Jugendtelefon betreiben. Im Februar 2019 nahm eine unserer Berater*innen an einem Seminar teil: **Vom Kind zum erwachsenen Menschen – ein nicht ganz einfacher Weg! Normalität, Abweichung oder Störung.** Im Anschluss schrieb sie diesen Erfahrungsbericht:

Von Hamburg nach Neudietendorf und zurück – ein nicht ganz einfacher, aber lohnender Weg!

Was verschlägt eine Beraterin aus Hamburg nach Neudietendorf? Ist es wohl die Neugier, die Begeisterung oder ein interessantes Fortbildungsangebot?

Kann es ein Zufall sein, dass man alle drei Anteile wiederfindet? Ich bedanke mich bei der Nummer gegen Kummer für die Möglichkeit mit anderen Beratern diskutieren, lachen und entwickeln zu können! Kennt ihr schon die „Rasemäher-Eltern“? Ich komme nun nach Hause mit Büchervorschlägen, Anekdoten, Zitaten und neuen Perspektiven auf meine Beratungen. Der Austausch mit Beratern aus ganz Deutschland kann so wohlthuend sein.

Unsere zentrale Fragestellung war: „Was brauchen Babys, kleine Kinder und schließlich Jugendliche für eine gute Entwicklung, um zu autonomen Erwachsenen heranzureifen, die ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen können? Welche Abweichungen und Auffälligkeiten können Kinder und Jugendliche zeigen, wenn ihnen dieses zuträgliche Klima fehlt?“ Der/Die eine oder andere fragt, wie man dieses Mammutthema stemmen kann? Na, indem man sich vor allem einer Hälfte des Telefon-Teams widmet. Und zwar uns selbst. Es war vor allem Haltungsarbeit an diesen drei Tagen. Nach produktiver Arbeit, wunderbarer Versorgung (und wenn man mag, war sogar der ein oder andere leckere Wein dabei) fahre ich zufrieden heim. Es ist nun mal so: man kann mit neuer Inspiration oder Bestärkung nach Hause fahren. Ich kann es nur sehr empfehlen sich auf den Weg zu machen! Ich bin so gestärkt nach der Fortbildung heim gefahren, dass selbst der verspätete ICE ein Grund zum Lachen wurde.

Angelehnt an Karl Valentin: „Ich freue mich, wenn der ICE sich verspätet, denn wenn ich mich nicht freue, dann verspätet er sich auch.“ (Original: „Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, dann regnet es auch.“) Albina E., Beraterin am KJT 



Jugendliche beraten Jugendliche JubeJu

**Sprechzeiten
Sa 14 bis 20 Uhr**

Kinder- und Jugendtelefon
116111
NummergegenKummer
freecall
unterstützt durch die Deutsche Telekom

Jugendliche beraten Jugendliche (samstags 14-20 Uhr)

Jugendliche engagieren sich ...

Unser Peer Projekt ist nach wie vor ein sehr gut nachgefragtes Alternativangebot zu der Beratung am KJT von Montag bis Freitag. Am Samstag sind die Jugendlichen mit viel Engagement dabei, Gleichaltrigen mit Geduld und Einfühlungsvermögen zur Seite zu stehen. Das Team der jugendlichen Berater*innen ist neben der Telefonberatung auch für andere Aufgaben offen.

Zwei Jugendliche, die schon länger am Telefon aktiv sind, ließen sich in einer Zusatzausbildung, die der Dachverband durchführt, zu Emailberaterinnen schulen und übernehmen nun zusätzlich die Beratung per Mail.

Zur Emailberatung geht es auf der Website des Dachverbandes:
www.nummergegenkummer.de

In der letzten Ausbildungsgruppe der erwachsenen KJT-Berater*innen moderierten zwei Jugendliche die Ausbildungseinheit „**Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Medien**“. Insbesondere Snapchat stellten sie den angehenden KJT-Berater*innen vor.

Unterstützung bei Aktivoli und anderen Aktionen ist für sie selbstverständlich. Als nach den Sommerferien wieder intensiv nach Nachfolger*innen für

JubeJu gesucht wurde, waren jugendliche Berater*innen bereit, ein Interview für das Hamburger Wochenblatt zu geben:

Ein offenes Ohr für Teenager

Projekt „JUGENDLICHE BERATEN JUGENDLICHE“ braucht Verstärkung



Charlotte von Iljin unterstützt als Telefonberaterin bereits seit zwei Jahren das Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“

Ein Zitat aus dem Artikel im Hamburger Wochenblatt vom 4. Oktober 2018:

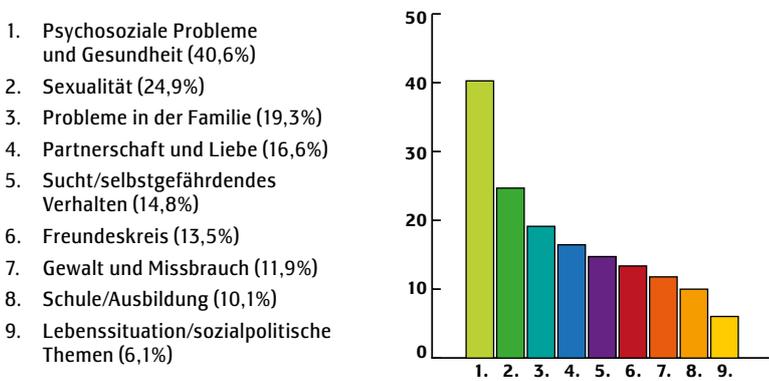
„Charlotte suchte eine Möglichkeit, sich im sozialen Bereich zu engagieren. „Besonders bewegen uns die Fälle, bei denen sich jemand ritzt oder auf andere Art verletzt“, sagt die 20jährige, die sich bewusst ist, dass ihnen Grenzen gesetzt sind.“

Im August 2019 werden wir wieder eine Ausbildungsgruppe starten. Wer Interesse hat, kann sich vormerken lassen:
kjt@ajs-hh.de

Aktuelle Zahlen für das Projekt Jugendliche beraten Jugendliche

Im Jahr 2018 wurden an den Samstagen 2 140 Anrufe angenommen, daraus entwickelten sich 675 Beratungsgespräche. Die verschiedenen Themenbereiche in den Beratungsgesprächen zeigt folgendes Diagramm.

Die Rangfolge der Problembereiche 2018 Jugendliche beraten Jugendliche



Summe > 100% (Mehrfachnennungen möglich)

Die meisten unserer Anrufer*innen sind zwischen 12 und 19 Jahre alt. 2018 hatten wir, wie in den vergangenen drei Jahren, mehr männliche (63%) als weibliche (36%) Anrufer*innen.



Autorin
Monika Steininger
Kordinatorin des Kinder- und Jugendtelefons

Foto: Asmus Henkel

Jugendphase und Salafismus JuS

6

Kultursensibler Kinder- und Jugendschutz

Am 27. März 2019 organisierte der Arbeitskreis „Prävention religiös begründeter Radikalisierung“ in Kooperation mit der „Lokalen Partnerschaft für Demokratie Wandsbek“ zum zweiten Mal eine Regionale Bildungskonferenz für pädagogische Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe in Jenfeld. Dieses Mal zum Thema „Kultursensibler Kinder- und Jugendschutz: Kindeswohl, Kinderrechte, Elternarbeit“.

Vor diesem Hintergrund standen bei der Bildungskonferenz folgende Fragen im Vordergrund:

- Was bedeutet „Kultur“, „Kultursensibilität“ und „interkulturelle Kompetenz“?
- Was erleichtert Zugänge zu Familien und wechselseitiges Verstehen bei kulturellen Unterschieden?
- Wie können Fachkräfte Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Eltern, bei der Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen und in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen meistern?

Denn interkulturelle Kompetenz und Kultursensibilität fördern das Miteinander, stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ermöglichen wertschätzende und respektvolle Kontakte zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen.

Die Referentin des Arbeitsbereiches „Jugendphase und Salafismus | JuS“ ist Mitglied der Planungsgruppe, die die dreiteilige Veranstaltungsreihe für den Arbeitskreis und für Jenfeld organisiert. ■



Im Arbeitskreis wurde immer wieder festgestellt, dass ein wichtiger Baustein der Prävention religiös begründeter Radikalisierung die Stärkung der interkulturellen Kompetenz und der Kultursensibilität pädagogischer Fachkräfte, sowohl gegenüber Eltern, als auch gegenüber Kindern und Jugendlichen ist.

Qualitätsstandards in der Prävention

Die ajs ist seit September 2018 Mitglied der „Bundesarbeitsgemeinschaft Religiös begründeter Extremismus (BAG ReEx)“. Ziele der BAG ReEx sind u.a. die bundesweite Vernetzung von Präventionsprojekten und der Fachaustausch sowie vor allem die Entwicklung von Qualitätsstandards in der Prävention religiös begründeter Radikalisierung.

Es gab bereits mehrere Treffen der BAG-Mitglieder, um sich über Qualitätsstandards auszutauschen und um erste Entwürfe zu diskutieren. Noch in diesem Jahr plant die BAG ReEx eine Veröffentlichung der erarbeiteten Standards.

Die Referentin des Arbeitsbereiches „Jugendphase und Salafismus | JuS“ nimmt regelmäßig an den Treffen der „AG Prävention“ teil und profitiert sehr von dem dort stattfindenden Fachaustausch und der Diskussion über Qualitätsentwicklung im Bereich der Prävention. ■

www.bag-relex.de



Zum Weiterlesen

Die Dokumentationen der Bildungskonferenzen finden Sie auf unserer Website: www.ajs-hamburg.de/jus-jugendphase-und-salafismus/dokumentation.html

Literatur:

„Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell: Informationen und Methoden“, Elke Schlösser, Ökotopia Verlag, Münster, 4. Auflage 2017

„Multikulturelle systemische Praxis: Ein Reiseführer für Beratung, Therapie und Supervision“, Arist von Schlippe u.a., Carl Auer Verlag, 4. Auflage 2013

Der Arbeitsbereich JuS...

- ...setzt sich mit religiös begründeter Radikalisierung in der Jugendphase auseinander
 - ...wendet sich an pädagogische Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit
 - ...regt Präventionsaktivitäten in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit an
 - ...fördert die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte zum Thema „Jugendphase und Salafismus“
 - ...informiert über pädagogisches Arbeitsmaterial und Vernetzungsmöglichkeiten in Hamburg
- Jugendliche verstehen – stärken – schützen.

Foto: Asmus Henkel



Autorin
Birte Wenke
Referentin des
Arbeitsbereiches
JuS

VHIVA KIDS - Familienleben mit HIV

Sie erreichen uns montags bis freitags
Sprechzeiten Di 13.00 bis 17.00 Uhr, Do 10.00 bis 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Patricia Barth 040 - 410 980 82
Sibyl Peemöller 040 - 410 980 80
Ute Senftleben 040 - 410 980 62
Tanji Sthamer 040 - 410 980 60

VHIVA Kids – Familienleben mit HIV feierte 25-jähriges Bestehen

Die Eimsbütteler Nachrichten berichteten über das Jubiläum:

(...) Der Arbeitsbereich „VHIVA Kids – Familienleben mit HIV“ (...) feierte heute sein Jubiläum mit Kollegen und Förderern im Eimsbütteler Hellkamp. Das Projekt gehört zur „Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. | ajs“ und unterstützt Familien in und um Hamburg, die von HIV betroffen sind.

Anlässlich des Jahrestags hielt die Staatsrätin Elke Badde als Vertreterin der Gesundheitsbehörde eine Rede und dankte den Mitarbeiterinnen für ihre Arbeit:

„Ich bin beeindruckt, mit welchem Enthusiasmus und Optimismus Sie den Betroffenen Unterstützung und Zuspruch zukommen lassen.“

Geschützten Ort schaffen

Im Anschluss an die Danksagung stellte sich das Team vor und erläuterte die Entwicklung der Arbeit in den vergangenen Jahren. Das 1987 als Modell ins Leben gerufene Projekt wurde ab 1993 von der Sozialbehörde und schließlich von der Gesundheitsbehörde gefördert. Während die Mitarbeiterinnen anfangs noch 21 Familien begleiteten, sind es inzwischen 91 Familien.



Sibyl Peemöller

Doch die Arbeit geht weit über die Betreuung der von HIV betroffenen Familien hinaus. Es werden Gruppenaktivitäten organisiert, die auf diese spezifische Zielgruppe zugeschnitten sind. Zudem soll für die Betroffenen ein geschützter Ort zum Austausch geschaffen werden.

Situation ist schwieriger

Dass trotz einer zunehmenden Aufklärung der Arbeitsbereich weiter notwendig ist, steht für das Team fest.

„Solange in Hamburg Eltern, Schwangere oder Kinder mit HIV leben oder sich neu infizieren und HIV weiter stigmatisiert wird, ist es notwendig, aufzuklären und die Betroffenen in ihren Rechten zu unterstützen“, betonte die Mitarbeiterin Ute Senftleben.



Ute Senftleben

In den vergangenen Jahren ist die Situation betroffener Familien schwieriger geworden. Rund 93 Prozent der begleiteten Familien haben einen Migrationshintergrund. So kommt zu der Erkrankung durch den HI-Virus eine ungesicherte Existenzgrundlage durch die Migrationsgeschichte, die oft mit fehlenden Aufenthaltsgenehmigungen und Krankenversicherungen verbunden ist, hinzu.

Besonders betont wurde die Vernetzung mit anderen Einrichtungen sowohl in Hamburg als auch bundesweit. Ziel sei es, die Strukturen für die Betroffenen zu verbessern und die Kommunikation zu erleichtern, bekräftigte die Mitarbeiterin Patricia Barth.



Patricia Barth

Kampf gegen Ausgrenzung geht weiter

Durch die verschiedenen Projekte und Arbeitskreise soll die Aufklärung über HIV und Aids weitergebracht werden. Zwar hat sich durch neue Medikamente die Behandlung Infizierter weiterentwickelt. Dennoch kann nicht bloß von einer chronischen Erkrankung unter vielen die Rede sein.

Doch nicht nur aus medizinischer Sicht besteht Handlungsbedarf. Auch gesellschaftlich löst ein öffentlicher Umgang mit der Erkrankung Verunsicherung aus. Aus diesem Grund reagieren Betroffene in vielen Fällen noch immer mit Rückzug. Sie hätten Angst ausgegrenzt zu werden, fügte Staatsrätin Badde in ihrer Rede hinzu.



Tanji Sthamer

Inzwischen ist „das Leben mit einer HIV-Infektion einfacher geworden und Aids nur noch selten ein Thema“, so Badde. In diesem Zusammenhang änderte der Arbeitsbereich 2013 seinen Namen von „Kinder & AIDS“ in „VHIVA Kids“. Der neue Name soll zum Leben mit HIV ermutigen. ■

Eimsbütteler Nachrichten 22.8.2018

Die prozessorientierte Aufklärungsgruppe für HIV-positive Mädchen

trifft sich seit Ende 2017 mehrmals im Jahr. Wir freuen uns sehr, dass ab Anfang 2019 ein weiteres Mädchen an den Treffen der Gruppe für HIV-positive Mädchen teilnimmt. Mit den jetzt fünf Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren erarbeiten wir Aspekte ihrer Erkrankung, außerdem können die Mädchen dort gleichaltrige Betroffene kennenlernen. Sie erhalten also nicht nur Informationen, sondern werden durch die Gemeinschaft mit den anderen Mädchen für ihr Leben mit einer HIV-Infektion gestärkt.

Diese Gruppe wird finanziert von der Michael Stich Stiftung, bei der wir uns dafür sehr herzlich bedanken, auch im Namen der betroffenen Familien. ■

www.ajs-hamburg.de

HIV-positive Mütter reden miteinander über ihre HIV-positiven Kinder...

Dank der Michael Stich Stiftung und der Deutschen AIDS-Stiftung konnten wir 2018 wieder eine Wochenendfreizeit anbieten. Daran nahmen auch drei HIV-positive Kinder/Jugendliche und eine junge Mutter, die von Geburt an HIV-positiv ist, mit ihrem gesunden Kind, teil.

Teilweise sehr ängstlich und unsicher ließen sich die Mütter der positiven Kinder und die junge Mutter auf ein gemeinsames Gespräch ein. Zuerst zögernd, teilweise unter Tränen, aber dann immer offener erzählten sie von ihren Kindern. Es tat den Müttern der zwei etwas jüngeren Kindern sichtlich gut, der Mutter des inzwischen komplett aufgeklärten Jugendlichen zuzuhören.

Alle drei Mütter waren sehr beeindruckt von der jungen Frau, dem ehemaligen positiven Kind, und von dem, was diese inzwischen erreicht hat. Der Austausch verlief so angeregt, dass wir die vier Frauen schließlich sich selbst überlassen konnten.

Besonders einer Mutter war nach dem Gespräch ihre große Erleichterung und Freude darüber anzumerken, dass sie sich auf den Austausch eingelassen hatte. Der Kontakt zu ihrem Kind war anschließend sehr entspannt und fröhlich, ja fast übermütig. Es war zu spüren, dass sie mit mehr Zuversicht und Sicherheit in die Zukunft ihres Kindes sah. Die junge Mutter (das ehemalige positive Kind) war überrascht und erfreut über ihre Rolle als Beratende, als diejenige, die es schon geschafft hat.

9. Deutsch-Österreichischer AIDS-Kongress vom 13. – 15. Juni 2019 in Hamburg

Dieser Kongress, der alle 4 Jahre in Deutschland stattfindet (Deutschland und Österreich wechseln sich alle 2 Jahre ab), tagt dieses Mal in Hamburg. Hier ein Auszug aus dem Grußwort der Kongresspräsidenten Prof. Dr. med. Andreas Plettenberg, Prof. Dr. med. Jürgen Stellbrink und der wissenschaftlichen Koordinatorin Prof. Dr. med. Marylyn Addo:

„... Hamburg ist seit langem ein Schwerpunkt der universitären und außeruniversitären HIV-Versorgung und -Forschung in Deutschland und Heimat mehrerer international renommierter HIV-Forschergruppen. Wir hoffen und erwarten, dass Hamburg damit in besonderem Maße ein fruchtbares Umfeld für einen lebhaften und informativen Austausch zu den wichtigen Themen des Kongresses bietet. (...)

Der Kongress soll für Mediziner und Wissenschaftler, wie für die Community und andere Interessierte spannend und informativ gestaltet werden und neben Information und Wissensvermittlung eine „Meeting Experience“ bieten...“



Wir freuen uns sehr, dass dieser wichtige Kongress dieses Jahr in Hamburg stattfindet, da er uns allen die Teilnahme ermöglicht. Zudem können, dank der Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung, auch einige unserer Klient*innen diesen Kongress besuchen.

Weitere Infos: <https://doeak2019.de/>

Ein großes **DANKE** an alle **Unterstützer*innen** und **Spender*innen**, die – z.T. seit vielen Jahren – dazu beitragen, dass wir unsere Arbeit im gegenwärtigen Umfang fortführen können.

Aktuelle Zahlen von VHIVA KIDS - Familienleben mit HIV

Im Jahr 2018

- wurden 94 Familien mit insgesamt 187 Kindern beraten und begleitet
- davon waren 19 Kinder HIV-exponiert (= Neugeborene und Kleinkinder, bei denen eine HIV-Infektion noch nicht definitiv ausgeschlossen werden kann) und 13 Kinder HIV-infiziert
- 6 Frauen wurden in der Schwangerschaft betreut
- 4 Kinder wurden geboren
- 8 Familien wandten sich zum ersten Mal an uns und 4 Familien nach mehrjähriger Unterbrechung
- 5 Familien hatten gerade erst von ihrer HIV-Infektion erfahren
- Die Familien, von denen 59 alleinerziehend sind, kommen insgesamt aus 24 verschiedenen Ländern
- In 84 Familien hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund
- 109 Erwachsene und 150 Kinder haben an unseren Gruppenangeboten für betroffene Familien, d.h. offene Familientreffen mit Kinderbetreuung am Wochenende, unterschiedlichen Informationsveranstaltungen sowie einer Wochenendfreizeit für Mütter mit ihren Kindern im Ferienhof Am Klint teilgenommen.

Bitte spenden Sie!

Die Hamburger Sozial- und Gesundheitsbehörden finanzieren unsere Arbeit nicht vollständig. Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen. Um unsere Arbeit so weiter machen zu können, benötigen wir pro Jahr inzwischen ca. **35.000,- Euro**

Spendenkonto Hamburger Sparkasse **DE 91 2005 0550 1211 1231 28 HASPDEHHXXX** Verwendungszweck **VHIVA KIDS**

www.ajs-hamburg.de

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, schauen Sie auf unsere Homepage oder rufen Sie uns einfach an: 040 410 980 0. Wir freuen uns über Ihr Interesse!